

Vorbemerkungen:

Erläuterungen:

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat die Inklusion behinderter Menschen - also die Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft - explizit hervorgehoben. Das Augenmerk der Hilfen für die betroffenen Menschen richtet sich vermehrt auf deren Sozial- und Lebensraum. Ziel ist, Betroffene durch Beratung, Begleitung und Betreuung von den angebotenen fachlichen Hilfen soweit wie möglich unabhängig zu machen. Hierzu werden die Ressourcen des Sozialraums zugunsten einer Teilhabe von Betroffenen an den Angeboten ihres Lebensraums genutzt.

Der Rhein-Sieg-Kreis hat mit Blick auf die Weiterentwicklung der Qualität der sozialpsychiatrischen Versorgung im Rhein-Sieg-Kreis den Leitgedanken der sozialraumorientierten Arbeit aufgegriffen und – in fachlicher Abstimmung mit den Einrichtungen und den zuständigen politischen Gremien – zum Leitziel der künftigen

Arbeit der Sozialpsychiatrischen Zentren erhoben und in den aktuellen Leistungsvereinbarungen verankert.

In diesem Zusammenhang hat am 05.11.2012 im Kreishaus in Siegburg der Fachtag „Sozialraumorientierung in der ambulanten Psychiatrie“ in Kooperation mit den sozialpsychiatrischen Zentren im Rhein-Sieg-Kreis stattgefunden. Dabei ist es gelungen, erfahrene und kompetente Referenten zu gewinnen, die sich seit Jahren der Thematik Inklusion angenommen haben. Ca. 60 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus unterschiedlichen Hilfebereichen der ambulanten Psychiatrie wurde zum einen die Theorie der Sozialraumorientierung vermittelt, zum anderen praktische Möglichkeiten aufgezeigt, diese Methode sowohl in der Einzelfallarbeit mit Betroffenen als auch bei der Entwicklung von Organisationen und Diensten anzuwenden.

Die Fachtagung hat erste Impulse gesetzt und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich der Methodik der Sozialraumorientierung angenähert. Sie hat allerdings auch deutlich gemacht, dass sowohl für die Kommune als auch die einzelnen Hilfeanbieter noch viele Aufgaben zu bewältigen sind. Mit dem Fachtag haben der Rhein-Sieg-Kreis und die Einrichtungen der ambulanten Psychiatrie vor Ort erste Schritte auf dem Weg zur Inklusion behinderter Menschen getan. Jetzt wird es darum gehen, diesen Weg gemeinsam kontinuierlich weiter zu verfolgen und auszubauen.